

stadt Schramberg, Schramberg 2004, Verlag Straub Druck + Medien, 360 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 3-9807406-3-3, EUR 39,80. – Aus Anlaß des 25jährigen Gründungsjubiläums des Museums- und Geschichtsvereins und 100 Jahre nach der ersten ausführlichen Lokalgeschichte des 1251 erstmals urkundlich belegten Ortes Schramberg wurde der umfängliche, reich bebilderte Sammelband veröffentlicht. Die kurzen Einzelbeiträge können nicht im einzelnen gewürdigt werden, betreffen mehrheitlich im Anfangsteil auch das MA, etwa Dorothee ADE-RADEMACHER, Die Alamannen am Schwarzwaldrand (S. 39–48), Hans HARTER, Herzog Ernst II. von Schwaben und die „Burg Falchenstein“ (S. 49–54), und – für das DA wohl am gewichtigsten – die Beiträge von Hans HARTER, Adel auf Falkenstein und Schilteck (S. 55–82), mit der ersten adeligen Herrschaftsbildung im oberen Schiltachtal unter den Herren von Obereschach mit der um 1140 gegründeten Burg und Herrschaft Ramstein, sowie Casimir BUMILLER, Die Herren von Rechberg und die Formierung der Herrschaft Schramberg (S. 83–94), zur weiteren Entwicklung in der zweiten Hälfte des 15. Jh., vor allem der Rolle des typisch spätm. Haudegens Hans von Rechberg im „Städtekrieg“. Demgegenüber bleiben die weiteren Beiträge ganz baugeschichtlich: Lothar SPÄTH, Burgen um Schramberg (S. 95–104) und Horst HESS / Lothar SPÄTH, Das Schloss auf dem Schramberg (S. 105–114). – Alle Beiträge sind reich bebildert, mit Lageskizzen und genealogischen Tafeln versehen und machen die Argumentation sehr anschaulich. H. S.

Die Johanniter, die Templer, der Deutsche Orden, die Lazariter und Lazariterinnen, die Pauliner und die Serviten in der Schweiz, bearbeitet von Bernard ANDENMATTEN, Armand BAERISWYL, Arthur BISSEGGER.... Redigiert von Petra ZIMMER und Patrick BRAUN, 2 Bde. (Helvetia Sacra, Abt IV: Die Orden mit Augustinerregel 7, 1–2) Basel 2006, Schwabe, 1148 S., ISBN 978-3-7965-2153-9, CHF 360 bzw. EUR 252. – „Planung 2007“ klingt nach einem politischen Programm, ist es aber nicht. Vielmehr bezeichnet der Begriff den 1997 aufgestellten Zeitplan für den Abschluß der Helvetia Sacra. Zu Beginn des „Planjahres“ 2007 sieht alles nach einem guten Gelingen aus: Siebenundzwanzig Bände waren vorgesehen, davon sind seit 1972 sechsundzwanzig erschienen, ausstehend sind nur noch der Band zu den Kartäusern in der Schweiz sowie ein neu in die Planung aufgenommener Registerband, der den Zugang zur ganzen Reihe erleichtern soll (vgl. Petra ZIMMER, Helvetia Sacra. Arbeitsbericht 2005, Schweizerische Zs. für Geschichte 56 [2006] S. 199–205). Der hier anzuzeigende vorletzte „reguläre“ Band beschließt als siebter Band die Abteilung IV, in welcher die Orden mit Augustinerregel Aufnahme gefunden haben. Zwanzig Bearbeiterinnen und Bearbeiter teilen sich achtunddreißig Klöster bzw. Kommenden sowie das rund hundertseitige Personen- und Ortsregister. Die Hälfte der beschriebenen Niederlassungen entfallen auf die Johanniter, denen der erste von zwei Teilbänden zugedacht ist, zusammen mit der kurzen Geschichte der beiden einzigen Schweizer Templerkommenden in Genf und La Chaux (Kanton Waadt). Der Ursprung der templerischen Ordensregel ist zwar umstritten, doch rechtfertigt sich die Aufnahme der Templer in den vorliegenden Band durch pragmatische Gründe, da ihre Güter nach der Auflösung des Ordens 1312 hier wie auch anderswo den Johannitern zugesprochen wurden. Der zweite Teilband setzt mit dem Deutschen Orden